



AWO-ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Baden e.V., Nr. 140, 4. Quartal 2002



**Bereit
für die
Aufgaben
der Zukunft**

INHALT

TITEL 3

Vorwort

10. AWO Bezirkskonferenz in Baden-Baden ein voller Erfolg

Grußworte der Gäste

Anträge, Beschlüsse, sozialpolitische Resolution

Ergebnis der Vorstandswahlen

Abendveranstaltung im Kurhaus

QM stieß auf viel Interesse

AWO Sonderkonferenz des Bundesverbandes in Aachen

VERBAND 10

Flutopfer-Hilfe aus Mannheim

Heroin-Modell in Karlsruhe

Altenpflege-Ausbildung geregelt

Deutsch-Türkisches Zentrum

KATHARINENHÖHE 11

Besuch von Staatssekretär

Klaus Theo Schröder

Vielseitige Spendenaktionen

Ministerin Schavan informierte sich über Neubauprojekt

VERBAND 12

Jubiläum und Vorstandswechsel in Gottmadingen

Ausflug nach Tripsdrill

Kreativität als Seelentrost

Glückwunsch an H.-G. Siebert

EHRENAMT 13

Auszeichnungen im Rahmen der 10. Bezirkskonferenz

Vereinsheim in Schriesheim

EHRUNGEN 14

Nachruf auf Otto Bauder

Verdienstmedaille für

Vorstandsmitglied Rositta Steeb

IMPRESSUM 14

Neue Wohlfahrtsmarken

Impressum, Redaktionsschluss

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

auf der 10. Bezirkskonferenz der AWO Bezirksverband Baden e.V. am 18. und 19. Oktober in Baden-Baden haben sich über 150 Delegierte aus den Ortsvereinen und Kreisverbänden getroffen, um Bilanz zu ziehen. Im Bericht des Vorsitzenden Seeh und dem Bericht des Geschäftsführers Dahlmeyer konnte rückblickend auf die letzten vier Jahre seit der Bezirkskonferenz in Pforzheim eine ermutigende Bilanz gezogen werden, obwohl sich die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen seit Jahren in einem Prozess tiefgreifender Neustrukturierungen befinden. Trotz dieser schwieriger Rahmenbedingungen und leerer Kassen ist es uns gelungen, unseren Verband, insbesondere im Dienstleistungsbereich, weiterzuentwickeln und Aufgabenfelder auszubauen. Dies war nur durch professionelles Handeln möglich, das die beiden Ziele Qualität und Wirtschaftlichkeit immer wieder in Einklang bringen konnte. Leider hat sich die Mitgliederzahl in vielen Ortsvereinen verringert, auch die Ergebnisse der Landessammlung sind rückläufig. Ortsvereine und Kreisverbände zu stärken ist eine wichtige gemeinsame Aufgabe.



Für die insgesamt positive Arbeit danke ich allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bezirksverbandes, der Kreisverbände und Ortsvereine, unserer Einrichtungen sowie dem Geschäftsführer des Bezirksverbandes, Klaus Dahlmeyer. Sie alle haben mit großem Sachverstand und persönlichem Engagement maßgeblich zur positiven Weiterentwicklung beigetragen. Aus unterschiedlichsten Blickwinkeln hat jeder Einzelne bei der AWO Baden auf seine Art das Wesentliche im Auge: das Wohl der uns anvertrauten Menschen.

Ein besonders wichtiges Anliegen der AWO ist die Verbesserung der Betreuung von Kindern unter drei Jahren und die Ganztagsbetreuung für Kinder zwischen drei und 14 Jahren. Die Initiative der Bundesregierung hierfür Mittel bereitzustellen wird ausdrücklich begrüßt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Länder und Kommunen mit Nachdruck die Ganztagsbetreuung ebenfalls vorantreiben, um dadurch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen.

Verstärkt geht es aber auch um die alten Menschen, die in unserer Gesellschaft einen immer größeren Anteil ausmachen. Im Seniorenbereich hat sich die AWO Baden, z.B. durch Begründung und Weiterentwicklung des Modells des Betreuten Wohnens, einen guten Namen gemacht. Bei unseren Neubauprojekten und Sanierungsvorhaben im Bereich der Altenpflegeeinrichtungen werden bereits jetzt – und künftig noch mehr – die spezifischen Bedürfnisse demenziell erkrankter Menschen berücksichtigt. Mit dieser Reaktion auf demographische und medizinische Prognosen leistet die AWO Baden einen wichtigen Beitrag für mehr Chancen auch im Alter. Angesichts der großen sozialen Aufgaben gilt es aber auch im Verbandsbereich, tatkräftig nach vorn zu schreiten. Seien es neue Ideen zur Gewinnung jüngerer AWO Mitglieder, Beschaffung von Eigenmitteln zur Finanzierung wichtiger sozialer Projekte und zur Verstärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen im Verband: Wir alle werden gebraucht.

Der Vorstand wurde neu gewählt und wird nun gemeinsam die weitere Arbeit im Bezirksverband planen. Ich habe auf der 10. Bezirkskonferenz meine Rede mit einem Satz des Soziologen Ulrich Beck beendet, der sagte: „Das ehrenamtliche Engagement ist die Seele der Demokratie“. Ich habe dieses Zitat abgewandelt und sage: Ihr seid die Seele der Arbeiterwohlfahrt. Mit Euch möchte ich gerne weitermachen. Wir werden gemeinsam die Zukunft gestalten.

Hansjörg Seeh, Vorsitzender

10. Bezirkskonferenz der AWO Baden am 18. und 19. Oktober 2002 in Baden-Baden unter dem Motto "Sozial handeln - Zukunft sichern"

Starke Gemeinschaft für die Aufgaben der Zukunft: Bezirkskonferenz der AWO Baden ein voller Erfolg

Bei der 10. Bezirkskonferenz in Baden-Baden legte die AWO ihren Weg für die Zukunft fest: Angesichts der demographischen Entwicklung und Verschärfung des sozialen Klimas gilt ihr verstärktes Engagement der Familienförderung und der fachlichen Betreuung der steigenden Zahl alter Menschen. Ein Schwerpunkt liegt dabei in den spezifischen Angeboten für Demenzerkrankte. Während der zweitägigen Konferenz wurde eine sozialpolitische Resolution verabschiedet und der Vorstand neu gewählt.

Baden-Baden. Bereits am Voraabend der 10. Bezirkskonferenz empfing Baden-Badens Oberbürgermeisterin Dr. Sigrun Lang die aus ganz Baden angereisten AWO Vorstandsmitglieder im Alten Rathausaal. Vorsitzender Hansjörg Seeh dankte mit Blumen für die Einladung und unterstrich die gute Zusammenarbeit mit dem AWO Kreisverband vor Ort. Seeh sagte, man habe die Kur- und Bäderstadt "wegen ihres unvergleichlichen Ambientes" und der "optimalen Ausstattung des Kongresshauses" für die zehnte Tagung gewählt.

Das Kongresshaus mit seinen großzügigen, hellen Räumen erwies sich in der Tat als ideal geeignet. Im großen Saal fanden bequem alle ca. 150 Delegierten und zahlreiche Gäste Platz; und das Foyer bot viel Fläche für die Infostände mehrerer Kreisverbände, des Bezirksjugendwerks und der Rehaklinik Katharinenhöhe. Als deren Vertreter waren Klinikleiter Stephan Maier und Chefarzt Dr. Eberhard Leidig persönlich nach Baden-Baden gekommen.

Die Tagung selbst stand ganz im Zei-

chen der zukünftigen sozialpolitischen Aufgaben - insbesondere der Betreuung der zunehmenden Zahl alter Menschen. Die AWO Baden, mit 20 angegliederten Kreisverbänden und rund 24.000 Mitgliedern, bietet neben 20 Seniorenzentren allein 69 Wohnanlagen mit 3.600 Wohnungen und ist in diesem Segment der größte Anbieter in Baden. Bereits jetzt nimmt die AWO dabei besondere Rücksicht auf die wachsende Zahl demenzerkrankter Seniorinnen und Senioren, die spezifische Betreuungsangebote brauchen.

Im Hinblick auf die alarmierenden demographischen Entwicklungen wird die Kompetenz der AWO in den nächsten Jahren verstärkt gebraucht: Nach Expertenansicht werden in Deutschland bis zum Jahr 2050 mindestens 35%, vielleicht sogar die Hälfte der Menschen älter als 60 sein und damit auch zu der



Rückblick und Ausblick: Vorsitzender Hansjörg Seeh in Baden-Baden.

Risikogruppe für Demenzerkrankungen gehören. Ihnen gegenüber steht die sinkende Zahl der nachwachsenden Generation. Sechs- bis Achtzehnjährige werden dann nur noch 15% der Bevölkerung ausmachen. Umso wichtiger ist daher sinnvolle Familienförderung und Zuwanderungspolitik.

Anlässlich dieser Situation traf das Motto der Tagung "Sozial handeln - Zukunft sichern" exakt den Punkt, wie Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer betonte. Seine Sorge gelte außerdem dem ständig steigenden Kosten- und Ergebnisdruck, dem die freien Träger der

Die zahlreichen Ehrengäste lauschten den Ausführungen...



... hier von Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer des Bezirksverbands...



Wohlfahrtspflege derzeit unterworfen sind. Umso höher sei der Erfolg einzuschätzen, dass die AWO sich dennoch in den letzten vier Jahren positiv weiterentwickelt habe – und zwar trotz der ständig verschärften politischen Rahmenbedingungen.

Geschäftsführer Dahlmeyer dazu: „Wir optimieren laufend intern unsere eigenen Rahmenbedingungen, z.B. durch das erfolgreich durchgeführte Qualitäts-Management-System und die Zertifizierung unserer Senioreneinrichtungen. Da können wir auch Forderungen nach außen stellen.“

Diese eigenen Leistungen und „Optimierungen“ dokumentierte Dahlmeyer eindrucksvoll anhand des gerade erst erschienenen und allgemein gelobten Geschäftsberichts. So entstanden im Berichtszeitraum seit 1998 zwei neue Seniorenzentren in Bräunlingen und Graben-Neudorf, fünf Einrichtungen wurden oder werden modernisiert bzw. ausgebaut. Ebenfalls wurden Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, behinderte und psychisch kranke Menschen eröffnet bzw. erweitert.

Vorsitzender Hansjörg Seeh verwies im Rückblick auf diese vier Jahre – so lange liegt auch die letzte Bezirkskonferenz in Pforzheim zurück – noch einmal auf die Arbeit der damals neu angetretenen rot-grünen Bundesregierung. „Es konnten nicht alle unsere Vorstellungen und Wünsche in Erfüllung gehen, aber in vielen Bereichen hat es wichtige Fortschritte gegeben.“ Seeh erinnerte an die Steuerreform, den verbesserten Verbraucherschutz und die Riester-Rente und begrüßte im Namen der AWO die Vorschläge des Hartz-Papiers. Die AWO richtet ihre Forde-

rungen jetzt auf aktive und soziale Arbeitsmarktpolitik, bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Sozialstaates und zukunftsorientierte Familienpolitik. Dazu, so Seeh, gehöre die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit, Erziehung und Pflege. Ein besonders wichtiges Anliegen sei dabei die Verbesserung der Betreuung von Kindern unter drei Jahren und die Ganztagsbetreuung von Kindern im Kindergarten- und Schulalter. Der Begriff Familie müsse losgelöst werden von konservativen Vorstellungen: „Familie ist zunächst einmal überall da, wo Kinder sind.“

Seeh forderte außerdem für die neue Legislaturperiode eine Reform der Pflegeversicherung, die ambulante und teilstationäre Pflege mit einschließt, sowie eine Aufwertung der Pflegeberufe. Die bundesweiten Klagen über zu wenig Pflegefachkräfte kann die AWO nicht teilen: Sie bildet nicht nur erfolgreich selbst aus, sondern auch über den eigenen Bedarf hinaus.

Das Land Baden-Württemberg hat mehrfach darauf hingewiesen, dass bis zum Jahr 2010 rund 10.000 neue Pflegeplätze benötigt werden; und voraussichtlich wird auch die gleiche Zahl an zusätzlichen Fachkräften gebraucht. Bei beiden Aufgaben spielt die AWO eine gewichtige Rolle. Was die sehr brisanten Themen „Demenz und Hochaltrigkeit“ angeht, sieht die AWO Baden sich zudem in der wichtigen „Wächterrolle“. Auf die Bundesregierung komme die nun große Herausforderung zu, „einer direkten oder indirekten Benachteiligung und Ausgrenzung Hochaltriger entschieden entgegenzuwirken.“

Als energischer Kämpfer gegen die Diskriminierung und Ungleichbehand-



Gute Stimmung dank guter Arbeit: Der „alte“ und neue Vorsitzende der AWO Bezirksverband Baden e.V., Freiburgs langjähriger Erster Bürgermeister Hansjörg Seeh (links), und Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer.

lung alter Menschen trat auch der zur Bezirkskonferenz nach Baden-Baden geladene Fachreferent Prof. Dr. Andreas Kruse auf. „Kein Mensch darf allein wegen seines Alters von Leistungen ausgeschlossen werden“, warnte der Direktor des Instituts für Gerontologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg in seinem umfassenden Fachvortrag zu „Grundlagen und Perspektiven einer sozialen Altenpolitik“.

Als klares Signal nach außen verabschiedete die Bezirkskonferenz eine mehrere Seiten starke sozialpolitische Resolution. Mit dieser will die AWO Bezirksverband Baden e.V. „als Anwalt der Benachteiligten, aber auch als Anbieter von sozialen Dienstleistungen an die betreffenden Stellen herantreten“ und einen Beitrag für einen aktiven Sozialstaat leisten.

...ebenso interessiert wie die rund 150 Delegierten aus ganz Baden.



Auch die Infostände, hier vom KV Baden-Baden, kamen sehr gut an.



Grußworte signalisierten Sympathie und Vertrauen „Die Ziele vereinen uns“

Bei der 10. Bezirkskonferenz in Baden-Baden kamen auch namhafte Gäste der AWO zu Wort.

Kurt Liebenstein, Bürgermeister von Baden-Baden, lobte die aktive AWO vor Ort und betonte: „Ohne Ehrenamt und Subsidiarität lassen sich unsere Probleme gar nicht bewältigen.“ Denn natürlich sei auch die schicke Kur- und Bäderstadt eine „ganz normale Bürgerstadt“. Diese will er auch weiterhin mit der AWO sozial gestalten.

Dr. Otto Tatzel, Ministerialdirigent im Sozialministerium Baden-Württemberg, bescheinigte der Versammlung: „Wenn das Motto 'Zukunft sichern, sozial handeln' auf jemand zutrifft, dann auf die AWO.“ Den aktuellen Geschäftsbericht lobte er für „kluge Reformvorschläge“ und nannte ihn „eine gute Grundlage für soziales Handeln.“ Zum wichtigen Thema Altenhilfe habe auch die Landesregierung ein Bündel an Maßnahmen zusammengestellt. Die neu zu schaffenden 10.000 Pflegeplätze, glaubt Tatzel, werde man „finanziell wohl schultern können.“ Das „gelebte bürgerschaftliche Engagement“ der AWO wisse die Landesregierung sehr zu schätzen.

Ute Vogt, Landesvorsitzende der SPD in Baden und Staatssekretärin im Innenministerium, wurde mit herzlichem Beifall begrüßt. „Da spürt man doch gleich, dass man zu Hause ist“, strahlte sie und setzte hinzu: „Ich bin auch in Berlin immer gern im Marie Juchacz-Saal“. Mehrfach wies Ute Vogt auf die gleichen Wurzeln von SPD und AWO hin. Bei den großen Themen Gesundheitsreform, Zuwanderungsgesetz, Seniorenpolitik und Familienförderung setze die SPD sehr auf die AWO. „Die Ziele vereinen uns“, sagte Ute Vogt, „die Bereitschaft zur Erneuerung und zu Reformen, die den sozialen Zusammenhalt fördern statt zu zerstören.“ Folgerichtig rief die Regierungsvertreterin den AWO Delegierten zu: „Wir werden künftig noch viel mehr auf euch angewiesen sein! Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit.“

Marianne Beck, die Vorsitzende der AWO Bezirksverband Württemberg, brachte Grüße der Nachbarn und be-



Viel Applaus gab es für die engagierte Rede von Ute Vogt.

dankte sich für „außerordentlich gute Zusammenarbeit.“ Ein Kompliment aus Württemberg gab es für die Zertifizierung der badischen Senioreneinrichtungen. Für die Zukunft wünschte sich Beck weiterhin einen regen Austausch zwischen den Verbänden, z.B. auch bei der Gewinnung neuer Mitglieder.

Joachim Knöpfel, Vorsitzender des Kreisverbands Baden-Baden, hatte die Lacher auf seiner Seite, als er die Delegierten nur freundlich in Baden-Baden begrüßte und dann ankündigte: „Bloß noch drei Minuten bis zum Kaffee.“

Insgesamt 19 Anträge von Kreisverbänden und Bezirksvorstand lagen in Baden-Baden vor „Die Bezirkskonferenz möge beschließen...“

Mehrmals ging es bei den Anträgen, die zur 10. Bezirkskonferenz der AWO Baden eingebracht wurden, um Kinder und Jugendliche. Die Wiederaufnahme des Landesprogramms „Jugend-Arbeit-Zukunft“, ein neuer Gesetzentwurf für Kindertagesstätten und ein Antrag zu deren Bezuschussung wurden ebenso

einstimmig bejaht wie der Antrag auf die Aufnahme eines Rechts des Kindes im Grundgesetz; es gab lediglich einzelne Enthaltungen. Sehr flott wurden vom Bezirksvorstand gestellte Anträge zu Satzungs- und Organisationsfragen erledigt: Die Arme mit den roten Zustimmungskärtchen flogen nur so nach oben.

Auch die Gründung einer Stiftung zur Stärkung der AWO Baden fand einhellige Zustimmung.

Nicht ganz so glatt ging es zu, als vom Kreisverband Ortenau noch einmal am Thema ZMAV (Zentrale Mitglieder- und Adressverwaltung) gerührt wurde. AWO Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer versprach jedoch, dass alle Fragen auf Sonderveranstaltungen bald aus

der Welt geschafft werden würden.

Viele Wortmeldungen gab es zu den Anträgen, die sich auf die Zusammenarbeit unter den AWO Gliederungen bezogen. Bei der Bewerbung um eine Trägerschaft neuer stationärer Einrichtungen sollen künftig die Kreisverbände Vorrang haben, dazu soll jeweils ein Beratungsgremium gebildet werden. Große Geschlossenheit zeigte die versammelte AWO, als die Anträge nach lebhafter und konstruktiver Diskussion einstimmig angenommen wurden. Zur aktuellen Situation der Kreisverbände wurde außerdem für Mai 2004 eine Arbeitskonferenz beschlossen, bei der es u.a. um deren wirtschaftliche Stabilisierung gehen soll.

Der als Signal nach außen sicherlich wichtigste Punkt 19, die sozialpolitische Resolution (Kasten), wurde mit einer Ergänzung einstimmig angenommen.



Sozialpolitische Resolution: Forderungen der AWO

Eine sozial gerechte Zukunft setzt Umdenken voraus. Die AWO verlangt bundesweit, dass soziale Sicherungssysteme bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Ein spezielles Bündel an Forderungen stellt die AWO Baden. Der Bezirksverband fordert:

- **Einheitliche Kriterien für mehr Pflegequalität:** Derzeit erfolgen die Heimbegehungen der Heimaufsichtsbehörden mit unterschiedlicher Intensität und nach ungleichen Kriterien.
- **Mehr Mittel für den Pflegeheimbau:** In Baden-Württemberg besteht ein beträchtlicher Antrags- und Bewilligungstau. Die AWO Baden fordert

bedarfsgerechte Investitionsmittel in ausreichendem Umfang.

- **Ausbau der Versorgungsstruktur für Demenzkranke:** Adäquate Angebote müssen geschaffen werden, ausreichend Pflegepersonal ist zwingend, rechtliche und finanzielle Voraussetzungen müssen angepasst werden.
- **Finanzielle Zuordnung der Behandlungspflege stationärer Einrichtungen zum SGB V:** Die unentgeltliche Zuweisung der Behandlungspflege muss ins SGB V rückgeführt werden und außerhalb der regulären Pflegeleistungen vergütet werden.
- **Leistungsbezogene Preise in der ambulanten Pflege und Schaffung**

einer Schiedsstelle: Nur so sind im Bereich SGB V echte Verhandlungen zwischen Leistungserbringern und Kassen möglich.

- **Anerkennung einer angemessenen Betreuungspauschale für Sozialhilfeempfänger im Betreuten Wohnen:** Anerkannt wird zurzeit nur eine Betreuungspauschale von maximal 40,90 Euro. Die Sozialhilferichtlinien sind zu ändern und die Pauschale in der tatsächlichen Höhe festzusetzen, mindestens bis 100 Euro pro Person und Monat.

Die AWO Baden wird weiterhin aktiv und verantwortlich an der Weiterentwicklung des Sozialstaats mitwirken.

Hansjörg Seeh wurde mit überwältigender Mehrheit im Amt des AWO Vorsitzenden bestätigt Vier neue Mitglieder in den Bezirksvorstand gewählt

Am zweiten Tag standen die Wahlen auf dem Programm der Bezirkskonferenz in Baden-Baden. Neben dem Vorsitzenden und dessen StellvertreterInnen wurden die BeisitzerInnen, der Revisor und das Schiedsgericht gewählt. Neu im Vorstand sind Rainer Hänggi, Günter Hoffmann, Hans Regelein und Dr. Günter Theurer.

Vorsitzender: Hansjörg Seeh, KV (Kreisverband) Freiburg

Stellvertretende Vorsitzende:

Erika König, KV Breisgau-Hochschwarzwald-Emmendingen, Dr. Joachim Rösch, KV Pforzheim-Enzkreis, Norbert Vöhringer, KV Karlsruhe-Stadt.

BeisitzerInnen:

Dieter Bächstädt	KV Heidelberg
Peter Dreßen (MdB)	KV BHE
Achim Feil	KV KA-Land
Ruth Görög	KV Ortenau
Rainer Hänggi	KV Schw.-Baar
Günter Heinrich	KV Waldshut
Günter Hoffmann	KV MA-Stadt
Franz Hoß	KV KA-Stadt
Franziska Koger	KV Lörrach
Ursula Konfitin	KV Freiburg
Wilfried Pfeiffer	KV Konstanz
Hans Regelein	KV MA-Stadt
Rositta Steeb	KV Baden-Baden
Dr. Günter Theurer	KV Freudenstadt
Günter Winnes	KV Rhein-Neckar

Revisor:

Raimund Harter KV Calw

Damit besteht der Bezirksvorstand erneut aus Vertreterinnen und Vertretern nahezu aller Kreisverbände der AWO Bezirksverband Baden e.V.



Stimmabgabe in der Vorstandsreihe: von links Vorsitzender Seeh, Geschäftsführer Dahlmeyer und der stellvertretende Vorsitzende Vöhringer.

Gruppenbild mit Geschäftsführer:
Der neue Vorstand der AWO Baden!



Mit rund 200 Personen feierte die AWO Baden den Erfolg der 10. Bezirkskonferenz Buntes Abendprogramm im Kurhaus Baden-Baden

Vorsitzender Hansjörg Seeh eröffnete die Abendveranstaltung im Schmuckstück des Baden-Badener Kurhauses, dem Benazet-Saal. Angesichts der funkelnden Pracht rief er „seiner“ versammelten AWO selbstbewusst zu: „Wir leisten mindestens genauso viel wie andere Firmen und Verbände, die sonst hier feiern. Das haben wir uns verdient!“

Für den musikalischen Rahmen des Abends sorgte die Band „Body and Soul“ mit ihrer temperamentvollen Sängerin. Durch das Programm führte Conferencier Martin Wacker, bekannt als Schauspieler und Radiomoderator. Hansjörg Seeh freute sich: „Gut, dass abends ein Profi für uns arbeitet, wir haben ja schon den ganzen Tag gear-



Starke Auftritte: Die junge Gruppe „Body and Soul“ (oben) und die Sopranistinnen „Tri Elles Vocales“. Beim AWO Quiz (unten) gewann Wilfried Pfeiffer (ganz links) aus dem Kreisverband Konstanz.

beitet.“ Wacker machte seine Sache mit viel Humor und mit interessanten Details. Er erzählte, dass der Name Benazet auf den Gründer des Casinos vor 250 Jahren zurückgeht, und dass hier auch der berühmte Sportlerball stattfindet: „Hier oben steht sonst der Boris...“.

Später drehte Wacker den Spieß um – jetzt mussten die Gäste ihr Wissen beweisen, und zwar im heiteren AWO-Quiz. Gestärkt von dem festlichen Buffet traten die Kandidaten auf die Bühne: Den Bezirksvorstand vertraten Ursula Konfitin und Wilfried Pfeiffer, die Kreisverbände Franziska Koger und Joachim Knöpfel, das Bezirksjugendwerk Nina Neidig und Lars Kiefer. Für jede richtige Antwort gab es – „die AWO hat leider keine Millionen zu verschenken“ – einen saftigen Apfel. Die Fragen drehten sich um Geschichte, um das Land Baden und natürlich um die AWO. Schätzen Sie auch einmal: Wieviele Betten und Plätze bietet die AWO bundesweit? Richtig ist 282.115. Und wo wird die AWO als „Profi der Nation“ bezeichnet? Richtig, im Hartzpapier. Als Gewinner erhielt schließlich Wilfried Pfeiffer einen Geschenkkorb mit Delikatessen aus Baden. Es wurde Zeit, dass wieder andere arbeiten mussten: Die Sopranistinnen von „Tri



Elles Vocales“ stellten den kulturellen Höhepunkt des unterhaltsamen Abends dar. Die drei Sängerinnen und ihre singende Pianistin verbanden stimmungsgewaltig Akzente aus Oper und Operette, Musical und Chanson. Dabei scheuten die Damen – in Freiburg für die AWO von Hansjörg Seeh entdeckt – auch vor Ironie und schrillen Tönen nicht zurück. Bei ihrer schillernden Revue kam das Publikum so richtig in Stimmung, eben „in the mood“.

Unvergesslich wird der Abend nicht nur Musikfreunden, sondern vor allem jenen bleiben, die im festlichen Rahmen geehrt wurden: Die Mitglieder des Angehörigenkreises psychisch Erkrankter

Hansjörg Seeh am Abend bei der Begrüßung von Hanne Landgraf und auf der Bühne mit Conferencier Martin Wacker (unten rechts). Das einladende Buffet (unten) bot für jeden Geschmack etwas Feines.

aus Karlsruhe und des AWO Balletts aus Mannheim (dazu der Bericht auf Seite 13) sowie Rositta Steeb, die von Hansjörg Seeh mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde (Seite 14).

Großen Beifall fand die schöne Geste Seehs, als er mit Blumen an den Tisch von Hanne Landgraf trat und die Ehrenbürgerin von Karlsruhe und Ehrenvorsitzende der AWO Baden persönlich begrüßte. Erst vor kurzem war sie 88 Jahre alt geworden.



Geschäftsführer Dahlmeyer: „Qualität wird ein zunehmend wichtiges Wettbewerbskriterium“ AWO Qualitäts-Management stieß auf viel Interesse



Zufrieden mit dem neuen Image der AWO-Qualität: Mathias Bojahr, Fachreferent für QM, und Ute Eisenacher, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der AWO in Baden, vor den Schautafeln im Kongresshaus Baden-Baden.

Auf der 10. Bezirkskonferenz in Baden-Baden stand auch das Thema „QM“ im Blickpunkt. Auf großen Schautafeln im Sitzungssaal hatten die Delegierten und Gäste die Kernpunkte der Qualitäts-offensive 2000 vor Augen: Das „Tandem-Prinzip“ nach DIN EN ISO sowie nach AWO-eigenen Maßstäben, die Entstehung des Handbuchs, die Schulungen und als Höhepunkt die Zertifizierung der Seniorenzentren

des Bezirksverbands im Frühjahr. Hier wurde deutlich, wieviel Arbeit hinter dem großen Erfolg stand.

Wie auch Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer ausführte, versteht der Bezirksverband sein Qualitäts-Management als kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Derzeit laufen in den weiteren Einrichtungen und in der Geschäftsstelle in Karlsruhe ebenfalls die Vorbereitungen auf eine Zertifizierung im Sommer 2003.

420 Delegierte und 300 Gäste trafen sich vom 6. - 7. September in Aachen zur AWO Sonderkonferenz des Bundesverbandes „Soziale Demokratie im Wandel“

Um den Sozialstaat, seine Perspektiven und seine Finanzierung ging es in Aachen: Verschiebung der Alterspyramide, technische Revolution, Fragen nach der Zukunft der Arbeit – der Sozialstaat hat seine Grenzen erreicht, die AWO ist gefordert. Auf der Sonderkonferenz wurde eine ganze Reihe von Resolutionen beschlossen.

Beispiel Finanzierung: „Neben der Aufnahme aller Selbstständigen in die gesetzlichen Pflichtversicherungen“, so heißt es, „sollte das Beamtentum weitgehend aufgelöst und nur noch auf hoheitliche Aufgaben wie Gericht oder Polizei beschränkt werden.“ Außerdem sei eine neue Mischung aus Umlage-, Steuer- und kapitalgedeckter Finanzierung nötig. In vier

vorangegangenen Regional-konferenzen hatte der Verband Positionen erarbeitet.

Manfred Ragati, AWO-Bundesvorsitzender: „Diese Konferenz will Antworten darauf formulieren, dass wir sowohl einen aktiven Sozialstaat brauchen mit den Fundamenten der sozialen Sicherungssysteme als auch einen aktivierenden Sozialstaat, der nicht auf einen Rückbau setzt, sondern auf Reformen.“ Die Grundlagen dafür sind die gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie die Forderung, soziale Sicherungssysteme handlungsfähig zu erhalten. Priorität hat die Arbeitsverteilung. Die Hartz-Kommission nahm Vorschläge der AWO bereits auf – das Konzept soll nun zügig umge-

Der Südwesten war in Aachen gut vertreten: Vorsitzender Hansjörg Seeh bei seiner Rede vor der Großbildleinwand und die „badische Bank“.



setzt werden, „um nicht wieder aufgrund unterschiedlicher Gruppeninteressen auf halbem Wege umzukehren.“

Ein besonderes Augenmerk richtet die Bundes-AWO auf die Zukunftschancen der jungen Generation. Sie ist dabei „nicht nur Anbieter der notwendigen Dienstleistungen zur sozialen Integration der Menschen,“ so der Vorsitzende der Bundeskommission, Hans-Gerd Rötters, „sondern Teil der Zivilgesellschaft, die

den sozialen Zusammenhalt befördert und sicherstellt.“

Einig war man sich, dass die AWO mit ihren Positionen eine Vorreiterrolle inne hat. „Die Delegierten“, so Ragati, „haben kein gesellschaftspolitisch wichtiges Thema ausgelassen.“ Auch einer Militäraktion gegen den Irak wurde eine klare Absage erteilt.

Der Leitantrag ist nachzulesen unter www.awo.org, A-Z, Sonderkonferenz 2002.

1 x Anzeige 92 B x 32 H

Max Jaeger gewann großzügige Verbündete für die Hilfsaktion in der Region Riesa

Flutopfer-Kinder sollen Erholung vom Trauma finden

Mannheim. Max Jaeger, Vorsitzender des Kreisverbands Mannheim, freute sich über die große Hilfsbereitschaft, auf die seine Initiative stieß.



Mit der Bitte um Hilfe für die jüngsten Flutopfer der Region Riesa, Mannheims Partnerstadt, hatte er sich an die Firma John Deere gewandt. Just zu dem Zeitpunkt, als dort ebenfalls Hilfsaktionen überlegt wurden. Die 2.900 MitarbeiterInnen der Traktorenfabrik auf dem Lindenhof und ihre Kollegen aus vier weiteren Standorten folgten dem gemeinsamen Spendenaufruf und sammelten über 20.000 Euro. Die Unternehmensleitung verdoppelte die Summe auf 41.000 Euro.

Max Jaeger, in der Bildmitte mit dem symbolischen

Scheck, war es eine besondere Freude, den Betrag persönlich der AWO in Riesa zu überreichen. Gedacht ist die Spende für die Kinder, denen das Hochwasser zum Teil alles genommen hat. Jaeger dazu: „Die Flut hat vielerorts nicht nur Wohnungen zerstört, auch der letzte Teddy der Kinder wurde weggeschwemmt“.

Nun sollen die Kleinen ein paar Tage in Ferien gehen und einfach einmal wieder lachen. Die Erholungsaktion soll bis Sommer 2003 laufen. Auch John Deere-Gesamtbetriebsratsvorsitzender Rainer

Wietstock lobte das Projekt als „Akt der Solidarität zwischen Ost und West“.

Vorschau:



Auch das Bezirksjugendwerk der AWO Baden führte vom 2. bis 6. Oktober eine Hilfsaktion für die Hochwasseropfer in Ostdeutschland durch. Wir berichten darüber im nächsten AWO-Echo.

Ergebnisse erst für Januar 2004 erwartet

Heroin-Modell läuft gut

Karlsruhe. Eine kontrollierte Heroinabgabe als Therapie für Süchtige? In Karlsruhe lief das Pilotprojekt an, die Fachwelt schaut gespannt zu.

Ulrich Goll, Justizminister in Baden-Württemberg, bestätigte bei seinem Besuch im September: „Die Umsetzung der Studie macht einen sehr guten Eindruck. An den Ergebnissen aus Karlsruhe wird kein Weg vorbeiführen, in welche Richtung sie auch immer gehen mögen.“ Diese

Ergebnisse wird es aber erst 2004 geben. „Um gesicherte medizinische Daten zu erzielen, können wir einfach keine Zwischenergebnisse rauslassen“, sagt Norbert Vöhringer, Vorsitzender des Steuerkreises des Versuchs und Vorstandsmitglied der AWO Bezirksverband Baden. Prof. Dr. Michael Krausz, bundesweiter Leiter der Studie, sagt zumindest so viel: „In Karlsruhe läuft das Projekt vorbildlich.“

BVG-Urteil zur Altenpflege-Ausbildung

Einheitliche Regelung

Karlsruhe. Das Bundesverfassungsgericht bahnte den Weg. Eine bundeseinheitliche Neuregelung für die Ausbildungsrichtlinien der Altenpflegeberufe ist endlich beschlossene Sache und wird langfristig diese Berufe für viele attraktiver machen.

Unter der neuen Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, kann das lang ersehnte Gesetz spätestens Mitte nächsten Jahres in Kraft

treten. Bisher war es im Streit um Bund- oder Länderzuständigkeit von der bayerischen Staatsregierung blockiert worden. Das neue Gesetz soll die Ausbildung, allgemein anerkannte Berufsabschlüsse und finanzielle Absicherung der Auszubildenden in der Altenpflege gewährleisten und Defizite aus den bisher unterschiedlichen Länderregelungen abbauen. Eine wichtige Voraussetzung für die Gewinnung neuer Fachkräfte.

1 x Anzeige 92 B x 32 H

1 x Anzeige 92 B x 32 H

Deutsch-Türkisches Zentrum entsteht

AWO Mannheim Vorreiter

Mannheim. Nächstes Jahr kann das Deutsch-Türkische Bildungs- und Wirtschaftszentrum in Mannheim loslegen: Unter Trägerschaft der AWO Mannheim bietet es bessere Chancen für ausländische MitbürgerInnen. Seine Schwerpunkte: Existenzgründung und wirtschaftliche Integration. Damit übernimmt die AWO eine Vorreiterrolle!

Die neue Einrichtung kann bereits auf 22 Jahre Erfahrung des AWO Kultur- und Bildungszentrums für türkische Einwohner in der Stadt aufbauen. Die Neukonzeption als Wirtschaftseinrichtung fußt auf dem veränderten Integrationsbedarf und der hohen Arbeitslosigkeit. Die Sanierung des Gebäudes ist in vollem Gange.

„Die müsste erfunden werden“

Staatssekretär Klaus Theo Schröder lobte Familienkonzept

Besuch in der Rehaklinik: Kurz vor der Bundestagswahl besichtigte Klaus Theo Schröder, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, die Katharinenhöhe. Er informierte sich über das Familienkonzept und zeigte sich begeistert. Sein Fazit: „Hut ab!“

Gemeinsam mit der Noch-Bundestagsabgeordneten Christa Lörcher und deren designierter Nachfolgerin Beate Schmidt-Kempe machte sich Schröder ein Bild von der Arbeit der Katharinenhöhe. Klinikleiter Stephan Maier erläuterte, wie hier mit krebserkrankten Kindern und deren Familien gearbeitet wird, und zeigte die verschiedenen Rehabilitationsziele auf. Ob der Zusammenhalt der Familie im Vordergrund steht oder die

medizinische Rehabilitation, der Erfolg der Familienorientierung spreche eine deutliche Sprache, so Maier, wie auch eine Studie belegt.

Schröder bestätigte die Bedeutung der Familie bei der Rehabilitation: Eine Klinik, sagte er, könne niemals das erbringen, was eine Familie leistet. Wird die Familie nicht gestärkt, könne das schlimme Folgen haben – die dann auch teuer wären. In der Katharinenhöhe sei die klinische Kompetenz zwar immer sichtbar, dennoch fühle man sich nicht wie in einer Klinik, sondern spüre die praktizierte Nächstenliebe.

„Wenn es die Katharinenhöhe nicht gäbe,“ meinte der Staatssekretär, „müsste sie erfunden werden. Hut ab vor

dieser Tätigkeit“. Dass viele Eltern krebserkrankter Kinder nicht wissen, wie und wo sie Hilfe bekommen, kam während des Besuches ebenfalls zur Sprache. Stephan Maier fordert Betroffene immer wieder auf, selbst auf die Kassen und Sozialbehörden zuzugehen und offensiv Unterstützung zu fordern. Bei den Besuchern stieß er mit dieser Forderung auf offene Ohren.

Neubauprojekt vorgestellt

Ministerin Schawan vor Ort

Ein Buffet gab es, als Kultusministerin Annette Schawan mit einer Wandergruppe die Katharinenhöhe erreichte. Für einen Obolus durften sich die Gäste stärken. Im Gepäck hatte Schawan eine Ehrenfahne des Landes, verbunden mit einem Lob des Ministerpräsidenten.

Dann wurde die Klinik besichtigt und das Neubauprojekt vorgestellt: In einem zusätzlichen Flügel soll mehr Platz für Jugendliche geschaffen werden, die ohne Eltern zur Nachsorge kommen.

Klinikleiter Stephan Maier bemängelte, dass viele Kostenträger die familienorientierte Nachsorge als Last betrachten und die Folgekosten übersehen. Die Besucher sahen, welchen Aufwand es erfordert, die jungen Patienten und ihre Angehörigen wieder fürs „normale“ Leben fit zu machen. Dass die Kinder auf der Katharinenhöhe in besten Händen sind, haben sie sicher erkannt.

Führung durch die Rehaklinik. Von links: Beate Schmidt-Kempe, Klinikleiter Stephan Maier, Staatssekretär Klaus Theo Schröder, Christa Lörcher.



Zwei Räder, vier Räder – und Bier!

Vielseitige Aktionen zugunsten der Katharinenhöhe

Ob ungewöhnlich, einfallreich oder naheliegend – die zahlreichen Aktionen für die „Katha“ verblüffen immer wieder. Ganze 30.000 Euro kamen von der Dinkelacker-Schwabenbräu AG: Von dem eigens fürs Landesjubiläum „50 Jahre Baden-Württemberg“ gebrauten Geburtstagsbier gelangten 50 Cent pro verkaufte Kiste in den Spendentopf, und 60.000 Kisten gingen weg! So konnten Staatsminister Christoph Palmer und Dinkelacker-Vorstand Ulrich Schill den Förderkreisen krebserkrankter Kinder in Baden-Württemberg einen erfreulichen Scheck überreichen. Gefördert wird damit die Katharinenhöhe – genauer: das Sportprojekt für die Nachsorge.

Zunächst ohne Bier ging es am 8. September in Furtwangen heiß her: Der Schwarzwald-Bike-Marathon stand an, mit Strecken bis 120 Kilometer. Zahlreiche Mountainbiker versuchten ihr Glück. Die Gewinner standen vorher fest: Denn das Motto lautete „Biken für krebserkrankte Kinder“. 2,60 Euro der Startgebühr gingen direkt an die Katharinenhöhe – am Ende konnten rund 5.000 Euro überreicht werden.

Zu spontanen Spenden kam es auch beim Oldtimer-Treffen im nahen Gütenbach. Dort stand allerdings der Spaß für die krebserkrankten Kleinen im Vordergrund: Rund 40 Kinder, teilweise begleitet von Eltern und Betreuern, durften die „Saurier der Straße“ besteigen. Die Bereitschaft der Fahrer war groß, und so erzählten Mädchen und Buben noch tagelang von der tollen Fahrt.



Spaß an alten Fahrzeugen – für den guten Zweck!

Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden, appellierte auch bei der Bezirkskonferenz in Baden-Baden „wieder an alle Ortsvereine und Kreisverbände, dem Förderverein Katharinenhöhe beizutreten. Selbstverständlich sind auch Einzelpersonen herzlich willkommen.“

Spendenkonto Katharinenhöhe:
Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe,
Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00.
Infos: www.katharinenhoehe.de

Jubiläum, Abschied und Neubeginn in Gottmadingen

Ortsverein wird 50 Jahre • Rainer Ruess trat die Nachfolge von Walter Riedmüller an

Gottmadingen. Die Anfänge nach dem zweiten Weltkrieg waren bescheiden: Eine kleine Sozialstation und eine Nähmaschine, die bedürftigen Mitgliedern zur Verfügung stand. Heute schaut die AWO Gottmadingen auf 50 Jahre zurück. Die erfolgreichsten davon waren die letzten 20 unter dem unermüdlichen Vorsitzenden Walter Riedmüller, der nun seinen Abschied nahm. In seiner Zeit entwickelte sich der Ortsverein zum größten im Kreis Konstanz. Es entstanden zwei Senioren-Wohnanlagen und eine Begegnungsstätte, und durch innovative Ideen wurde die Gottmadinger AWO in vielen Bereichen Vorreiter.

„Eine Ära geht zu Ende“, sagte Kreisvorsitzender Dietmar Johann. Riedmüllers Erfahrung und Engagement bleiben den Gottmadingern dennoch erhalten: Er wurde zum AWO Ehrenvorsitzenden ernannt und steht als Beisitzer noch gern zur Verfügung. Die Zukunft des Ortsvereins ist bei dem neuen Vorsitzenden

Rainer Ruess ohnehin in besten Händen: Er war bereits 18 Jahre Vorsitzender der AWO Konstanz. Aus privaten Gründen hat es ihn nun nach Gottmadingen verschlagen. Er tritt sein Amt mit viel Dynamik an. Geplant sind eine Reihe von Vorträgen, Ausflüge und die Förderung der Jugendarbeit.

Dabei kann Ruess auf das bewährte Team zurückgreifen. Auf der Jahreshauptversammlung im Juli wurden die anderen Vorstandsmitglieder komplett bestätigt und viele treue Mitglieder geehrt. Anfang September wurde dann das 50-jährige Jubiläum gebührend gefeiert, mit einer Festveranstaltung und einem Tag der offenen Tür. Unter den Gästen war u.a. Dr. Joachim Rösch, der stellvertretende Bezirksvorsitzende. Bürgermeister Hans Jürgen Schuwert so-

wie Vertreter von SPD und Naturfreunden brachten neben guten Wünschen auch Spenden mit und betonten die gute Zusammenarbeit. Der Bürgermeister unterstrich die Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit als „das Wichtigste in der Erfolgsgeschichte“ der Gottmadinger AWO.

Erinnerungsfoto der AWO Gottmadingen: Von links Dr. Joachim Rösch als Vertreter des Bezirksvorstands, Bürgermeister Schuwert, Walter Riedmüller und Rainer Ruess.



50 Kinder fahren nach Tripsdrill

Ausflug im Rahmen des Ferienprogramms von Heddesheim

Heddesheim. Immer wieder gute Ideen kommen aus dem rührigen Ortsverein im Rhein-Neckar-Kreis. Diesmal war es



eine Tour zur „Gsentgen Sau“ und zum „Rasenden Tausendfüßler“: 50 Kinder erlebten im Freizeitpark Tripsdrill einen tollen Ferientag mit 100 Fahrspaß- und Spiel-Attraktionen, darunter der Hängebrücke auf dem Schnappschuss links. Sieben Stunden lang durften sich die Kinder von 6 bis 14 Jahren so richtig austoben. Auch die Reiseleiter Gisela und Günter Keller, Vorsitzender des Ortsvereins, waren abends rundum zufrieden.

Gratulation zum 75. Geburtstag

Hans-Georg Siegert hält der AWO seit 27 Jahren die Treue

Singen. Einer, der sich vielfältig um die AWO Singen verdient gemacht hat, beging am 16. August 2002 seinen 75.



Geburtstag: Hans-Georg Siegert. Seine Frau und er gehören seit 1975 zur AWO. Seit 1983 führte er zuverlässig die Kassengeschäfte, bereits zuvor war er im Vorstand und im Heimausschuss des Michael-Herler-Heimes. Aus gesundheitlichen Gründen musste Hans-Georg Siegert 1997 sein Amt aufgeben, blieb der AWO jedoch treu und unterstützt den Ortsverein noch heute mit seinem Wissen. Herzlichen Glückwunsch!

Kreativität als Seelentrost

Workshop und Ausstellung zum Tag der Seelischen Gesundheit am 10. Oktober

Weinheim. Der Welttag zu den Themen Gewalterfahrung, Traumatisierung und seelische Gesundheit fand vor dem Hintergrund internationaler Konflikte wie derzeit im Nahen Osten oder letztes Jahr am 11. September in Amerika statt, widmete sich aber auch der alltäglichen Gewalt und Belastung in Familie, Schule und Arbeitswelt.

Die AWO Weinheim kennt die Situation Betroffener aus ihrer täglichen Arbeit mit traumatisierten Gewaltopfern und psychisch kranken Menschen. Zum Welttag führte sie zwei Projektstage durch. Unter kunst- und sozialpädagogischer Anleitung konnten sich interessierte TeilnehmerInnen mit unterschiedlichen Materialien ausdrücken. Durch aktives Tun, tiefes Konzentrieren und Reflexion des eigenen Werkes sollte eine bewusste Verarbeitung in Gang kommen. Die Bilder und Keramiken wurden in der Stadtbibliothek eine Woche lang ausgestellt.



Abendveranstaltung der 10. Bezirkskonferenz der AWO Baden:

Im offiziellen Rahmen wurde auch das freiwillige Engagement gewürdigt

Urkunden für Angehörigenkreis psychisch Erkrankter in Karlsruhe und für das beliebte "AWO Ballett" des Kreisaltenwerks Mannheim

Viel Aufmerksamkeit für lobenswerten Einsatz: Während der Abendveranstaltung, die den ersten Tag der Bezirkskonferenz in Baden-Baden abschloss, wurden auch ehrenamtliche Aktivitäten innerhalb der AWO Baden vorgestellt und geehrt.

Als die Tagesordnungspunkte am Freitag, 18. Oktober, erledigt waren, hieß es: Nach der Pflicht kommt die Kür. Im Benazet-Saal des Kurhauses Baden-Baden fand die sehr schöne Abendveranstaltung statt, und jetzt war auch die Gelegenheit für Ehrungen vor großen Publikum.

Die meisten, die hier im Mittelpunkt standen, hätten sich lieber bescheiden versteckt, aber ihren Zielen kam die Öffentlichkeit zugute. Hauptanliegen des Angehörigenkreises psychisch Erkrankter in der AWO Karlsruhe ist immerhin die bessere Integration dieser Menschen in unsere Gesellschaft und ein erhöhtes Bewusstsein für deren Probleme.

Unter Leitung von Monika und Siegfried Fischer wurde der Kreis vor 17 Jahren ins Leben gerufen. Rund 15 aktive Mitglieder, die sich als Selbsthilfegruppe verstehen, setzen sich hier für die Belange ihrer psychisch kranken Kinder oder anderer Nahestehender ein. Die Gruppe arbeitet hauptsächlich als Gesprächskreis, gibt aber

auch praktischen Rat für den Alltag, nennt Hilfsangebote und organisiert Infoabende, z.B. mit Ärzten, Sozialarbeitern und Juristen. Seine Mitglieder beteiligen sich außerdem an der Gestaltung der psychiatrischen Arbeit in Karlsruhe. So setzten sie sich z.B. für das AWO Wohnhaus "Leo 11" für psychisch Kranke ein und arbeiten mit beim Karlsruher Verein "Interessengemeinschaft psychisch Kranker und Behinderter". Der engagierte Kreis um das Ehepaar Fischer wurde dem Bezirksverband vom Kreisverband Karlsruhe Stadt vorgeschlagen.

Eine weitere Urkunde für besonderes ehrenamtliches Engagement ging an das AWO Ballett des Kreisaltenwerks der AWO Mannheim. Die originelle Gruppe wurde 1980 von Liese Henz und Erika Schmalz gegründet und hat sich eine besonders sympathische Aufgabe gestellt: Alte und kranke Menschen ein paar Stunden glücklich zu machen, durch ein Showprogramm voller Schwung und guter Laune. Die derzeit



Liese Henz, Gertrud Kallholz und Hannelore Müller nahmen für das AWO-Ballett die Ehrung entgegen. Rechts die ganze Gruppe in ihren selbstgenähten Kostümen.



16 Damen zwischen 60 und 82 Jahren treten regelmäßig in Seniorenzentren und Pflegeheimen auf, im Repertoire selbst einstudierte Schautänze, Modeschauen und Sketche. Auch bei Seniorennachmittagen von Kirchen und Vereinen ist das AWO Ballett ein beliebter Programmh

hepunkt. Viel Zeit fließt ins Planen, in die Kostüme und ins Üben, ganz zu schweigen von den 40 bis 50 jährlichen Auftritten selbst. Umso mehr freuten sich die Vertreterinnen der Gruppe, Liese Henz, Gertrud Kallholz und Hannelore Müller, über die Ehrung in Baden-Baden.

Der Angehörigenkreis psychisch Erkrankter aus Karlsruhe wurde in Baden-Baden ausgezeichnet. Rechts das Ehepaar Fischer.



"Gemeinsam und gleichberechtigt"

Vereinsheim eröffnet

Schriesheim. Das gemeinsame Vereinsheim von AWO und Liederkrantz in Schriesheim (Rhein-Neckar-Kreis) steht gleichsam auch als "Denkmal des Ehrenamtes und Vereinslebens", wie bei seiner Eröffnung Ende Juli betont wurde. Rainer Dellbrügge, der Schriesheimer AWO Vorstand, und Jürgen Betzin vom Liederkrantz erlebten einen riesigen Andrang. In ihrer Ansprache erinnerten sie an die "Väter" des Projekts: Peter Hartmann vom Gesangsverein und Heinrich Salfinger, den "großen alten Mann der Schriesheimer AWO". Den ersten Spatenstich für das Vereinsheim hatte er noch selbst vorgenommen, leider starb er völlig überraschend vor dem Richtfest. Sicher hätte er sich sehr gefreut, dass nun Hunderte begeisterte Gäste das fertige Haus mit viel Lob bedachten. Sein Herzstück ist der Saal mit Platz für 160 Personen.

Die AWO Bezirksverband Baden e.V. trauert um den Ehrenvorsitzenden der AWO Mannheim Mit Otto Bauder verlor die AWO Baden einen ihrer Väter



Mannheim. Er gehörte zu den Neugründern der AWO Baden nach dem Krieg und bekleidete über 30 Jahre das Amt des ersten Vorsitzenden in Mannheim: Otto Bauder schrieb AWO Geschichte. Am 21. Juli 2002 starb der Mannheimer Ehrenvorsitzende im 91. Lebensjahr.

Wie ein Bogen spannt sich über Otto Bauders Leben der Einsatz für soziale Gerechtigkeit. 1912 als Sohn eines Packermeisters und aktiven Gewerkschafters in Seckenheim geboren, trat Bauder schon als Malerlehrling in die Sozialistische Arbeiterjugend ein. Von hier führte ihn sein Weg in die SPD, mit 18 Jahren zur SAP und auch in die AWO. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann die Verfolgung und das Verbot dieser Organisationen, aber viele Freundschaften hielten ein Leben lang. Ein Zitat aus Otto Bauders Lebenslauf:

„Die Zusammengehörigkeit war so stark, dass wir, ohne

es zu wollen, illegal wurden. 1937 wurden viele Freunde von der Gestapo verhaftet, im August 1938 unsere ganze Gruppe. Es waren dunkle Tage von 1938-41 im Zuchthaus von Ludwigsburg. Ich war gerade vier Wochen verheiratet.“

Obwohl Bauder wegen der „Vorbeugung zum Hochverrat“ als „wehrunwürdig“ erkannt wurde, musste er 1942 an die Front nach Russland und wurde schwer verwundet. Nach der Rückkehr aus amerikanischer Gefangenschaft war er dann einer jener Männer, die als „Unbelastete“ bei der Verteilung von Care-Paketen und Kleiderspenden helfen konnten: Die ersten Taten der

wiedergeborenen AWO.

Hier und in der SPD leistete Bauder wesentliche Aufbauarbeit. Auch als er nach der Wiedergutmachung 1953 bei der Bahn arbeitete, fand er stets Zeit für Ehrenamt und Engagement. So war er seit 1959 Mitglied im Mannheimer Gemeinderat und von 1969 bis 1990 erster Vorsitzender der AWO, als deren Ehrenvorsitzender er erst im Februar die Ehrungen zum 90. Geburtstag entgegen genommen hatte.

Die AWO Baden verlor mit Otto Bauder einen ehrlichen und mutigen Mann der ersten Stunde, der auch andere mitzureißen verstand. Das Mitgefühl gilt seiner Familie.

Auszeichnung für Rositta Steeb im Rahmen der 10. Bezirkskonferenz Verdienstmedaille als Dank für unermüdlichen Einsatz

In Baden-Baden, wo sie ununterbrochen seit 25 Jahren AWO Vorstandsmitglied ist, erhielt Rositta Steeb nun auch die Verdienstmedaille, und zwar als schöne Gelegenheit im festlichen Rahmen der 10. Bezirkskonferenz. „In Dankbarkeit und Anerkennung für die geleistete Arbeit“, wie die Urkunde besagt, wurde sie vom AWO Vorsitzenden

Hansjörg Seeh ausgezeichnet. Rositta Steeb gehörte schon zur AWO, als der 1984 entstandene Kreisverband Baden-Baden noch ein Ortsverein war – heute ist sie dort Stellvertreterin des Vorsitzenden. Als Beisitzerin wurde sie auf der Bezirkskonferenz auch erneut in den Bezirksvorstand gewählt.

Doch nicht nur in Entschei-

dungsgremien, auch in ganz praktischen Dingen ist die vielseitige AWO-Frau stets zur Stelle. So sprang sie kürzlich für die erkrankte Hausmeisterin im Else-Stolz-Heim ein, und sie gilt als Spezialistin für die Organisation von Ausflügen. Für den vorbildlichen, langjährigen Einsatz dankt die AWO Baden mit dieser besonderen Ehrung.



EHRUNGEN

50 Jahre Mitgliedschaft
OV Triberg: Paula Rapp

40 Jahre Mitgliedschaft
OV Triberg: Oskar Maier
OV Gottmadingen:
Matthias Faht, Jakob Fechtig,
Käthe Holzinger, Herbert Jonszies,
Wendelin Schwarz

30 Jahre Mitgliedschaft

OV Triberg:
Siegfried Dold, Franz
Fahrenbach, Waltraud
Kötz, Theresia Winterter,
Günter Krauss



25 Jahre Mitgliedschaft

OV Triberg: Erwin Armbruster
OV Gottmadingen: Getrud Gassner,
Martin Heider, Hans Hirschenberger, Karl
Höller, Anni Kurz, Hugo Maier, Emma
Steiert, Dieter Stephan, Georg Steybe

Anzeige 45 B x 64 H

Obere Seitenhälfte komplett für Anzeigen

Die Neuen rollen an!



Am 4. Dezember werden die „Neuen“ vorgestellt: Bei der offiziellen Übergabe erhält Bundespräsident Johannes Rau als Schirmherr die neuen Sonderpostwertzeichen von Minister Hans Eichel überreicht. Die Serie „Klassiker der Automobilgeschichte“ erinnert an Isetta, Brezelkäfer und andere kultige Fahrzeuge. Wer so seine Weihnachtspost frankiert, leistet gleichzeitig einen wertvollen Spendenbeitrag.

AWO-ECHO

1 x Anzeige 92 B x 32 H

1 x Anzeige 92 B x 62 H



**Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
10. Januar 2003**

**Vielen Dank für das Interesse in diesem Jahr.
Frohe Feiertage und alles Gute für 2003!**

Impressum

Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO,
AWO Bezirksverband Baden e.V.,
Roonstraße 28,
76137 Karlsruhe
Tel: (07 21) 82 07-33
Fax: (07 21) 82 07-60
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,
Geschäftsführer.

Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich),
Heidi Braun.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Redaktion.
Mit Namen gekennzeichnete
Artikel stellen die Meinung des
Autors, nicht unbedingt auch die
der Redaktion dar.
Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zu kürzen.

Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft
Südwest mbH,
Ostring 6, 76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0
Fax: (07 21) 62 83-10

Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift)
Tel: (07 21) 62 83-27

Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis
inkl. Porto und Versand 1,00 Euro
jährlich, Einzelpreis 0,25 Euro.